DIE NEUE BOTSCHAFTERIN ALEXA WESNER

FRISCHER WIND AUS DEN USA

Die 41-jährige Mutter dreier Kinder in ihrem neuen Büro in der amerikanischen Botschaft. Seit 22. Oktober ist die Diplomatin Amerikas wichtigste Frau in Österreich.

Angekommen. Seit 22. Oktober haben die USA eine neue Botschafterin in Wien. MADONNA besuchte die Texanerin Alexa Wesner, zu deren Freunden Barack Obama zählt, in ihrem neuen Büro.

Wer Alexa Wesner (41) an ihrem neuen Arbeitsplatz besuchen möchte, hat einige Hürden zu überwinden. Die Sicherheitschecks in der US-Botschaft im 9. Wiener Bezirk sind enorm. iPhone, iPad und andere Geräte (außer dem Aufnahmegerät für das Interview) müssen draußen bleiben. Der Ausweis wird minutenlang vom uniformierten Amerikaner geprüft. Bevor wir in das Büro der Botschafterin vordringen können, erklärt uns ein Security freundlich, aber bestimmt, welche Bildausschnitte genehmigt sind. Der Aufwand lohnt sich: Botschafterin Alexa Wesner empfängt uns herzlich und gibt sich auch im Talk sympathisch und locker. Im Interview spricht die dreifache Mutter (Natalie, 9, Tennyson 5, Livia, 2) über ihr neues Leben in Österreich, ihre Freundschaft zu Obama und ob auch ihr Telefon abgehört wird.

Bild auf Wesners Schreibtisch: Alexa Wesner mit Ehemann Blaine und einer ihrer Töchter mit Präsident Barack Obama, für den die Familie 2 Mio. Dollar. Wahlspenden sammelte.

Die Sicherheitschecks sind hier enorm. Hat man Angst um Sie?
ALEXA WESNER: Nein, ich denke, das ist ganz normal.
Sie sind seit 12. September in Wien – inwiefern hat sich Ihr Leben verändert?
WESNER: Meine tägliche Routine – vor allem als dreifache Mutter – hat sich kaum verändert. Ich frühstücke mit den Kindern, bringe Sie zur Schule und fahre ins Büro. Beruflich hat sich mein Leben natürlich völlig verändert. Aufgrund der vielen Termine ist es nicht immer möglich, abends mit der Familie abendzuessen – das ist der Wermutstropfen. Aber ansonsten hat sich unser Leben nur zum Positiven verändert. Jetzt Teil dieser wundervollen Stadt zu sein, ist toll.
Waren Ihre Kinder nicht traurig, Ihre Heimat und Ihre Freunde verlassen zu müssen?
WESNER: Natürlich waren Sie vor allem wegen ihrer Freunde traurig, aber dadurch, dass sie noch ziemlich klein sind, ist die Umstellung nicht so hart für sie. Aber wenn Sie mich fragen, ob es hart von mir war, meine Kinder in eine der schönsten Stadt der Welt mitzunehmen, würde ich sagen: No! *(lacht)* Ich denke, solange die Basis für die Kinder die gleiche bleibt, ist jede Veränderung in Ordnung. Noch dazu sprechen meine Kinder Deutsch – und sie haben schon jetzt viele Freunde hier.
Ihre Mutter ist gebürtige Deutsche, Sie sprechen sehr gut Deutsch – Sie verstehen alles, aber antworten auf Englisch.
WESNER: *(antwortet auf Deutsch)* Ich kann Deutsch sprechen, aber mir fehlen noch Wörter, deshalb führe ich Interviews noch auf Englisch, bis ich richtig gut Deutsch kann.
Sind Sie eine Perfektionistin?
WESNER: Manche Leute würden wohl sagen: Ja. Manchmal bin ich das wirklich. Weil ich auch der Meinung bin, dass das Leben dazu da ist, immer weiter zu lernen. Es ist nie zu spät, etwas Neues zu lernen. Ich habe zum Beispiel letztes Jahr begonnen, Klavier zu spielen. Es bringt einen bestimmt voran, sich selbst gegenüber fordernd zu sein – aber nicht immer. Manchmal muss man auch auf sich selbst Rücksicht nehmen.
Stichwort Work-Life-Balance. Sind Kinder und Karriere eine Herausforderung für Sie?
WESNER: Work-Life-Balance ist für Millionen Eltern weltweit eine Herausforderung. Sie zu finden, ist schwer. Ich versuche stets, meinem beruflichen Leben die nötigen Grenzen zu setzen und die Zeit mit meiner Familie intensiv zu nutzen. Das funktioniert nicht immer, aber Work-Life-Balance ist nicht etwas, das täglich, wöchentlich oder monatlich funktioniert, die Gesamtsituation muss passen. Wichtig ist, dort, wo man gerade ist, sehr präsent zu sein. Wenn ich also mit meinen Kindern zusammen bin, versuche ich, mein Handy nicht zu checken.
Ihr Ehemann Blaine (Risikokapitalgeber und Unternehmer, Anm.) hat Sie nach Wien begleitet und arbeitet von hier. Mussten Sie ihn dazu überreden?
WESNER: Natürlich haben wir darüber diskutiert. Aber wir haben das Glück, dass mein Mann nicht nur sehr erfolgreich, sondern auch sehr flexibel arbeiten kann. Uns war sofort klar, dass man nur einmal im Leben so eine Möglichkeit bekommt. Und das Schöne an unserer Partnerschaft ist, dass wir einander immer unterstützen. Außerdem genießt es mein Mann sehr, jetzt noch viel mehr Zeit mit den Kindern zu verbringen.
Welche Ziele haben Sie sich als Botschafterin gesetzt?
WESNER: Meine Themen hier sind vor allem wirtschaftliche Beständigkeit, Frieden und Sicherheit.
Stichwort Sicherheit – der Abhörskandal hat für große Aufregung gesorgt.
WESNER: Die Debatte, die im Moment geführt wird, halte ich für sehr wichtig und gut! Das Thema ist hier genauso präsent wie in den USA. Und wie auch der Präsident sagte: Es ist wichtig, eine Balance zwischen den Sicherheitsinteressen, die wir in den USA, die aber auch unsere Freunde im Ausland haben, und der Privatsphäre für die Bevölkerung zu finden.
Aber sind die Grenzen nicht längst überschritten und eine Balance nicht mehr möglich?
WESNER: Ich denke, man kann sehr wohl eine Balance finden. Daran wird in Washington gearbeitet – Konferenzen, die Bevölkerung, das Weiße Haus sind involviert. Ich glaube nicht, dass wir eine Grenze überschritten und einen Punkt erreicht haben, von dem wir nun nicht mehr zurückkehren können. Ich bin optimistisch.
Haben Sie selbst Angst davor, abgehört zu werden?
WESNER: Sie meinen, ob ich Angst um meine Privatsphäre habe? Ehrlich gesagt nein, schließlich habe ich gewusst, dass ich mit diesem Job einen Teil meiner Privatsphäre aufgeben muss. Ob ich abgehört werde? Ich habe keine Ahnung! *(lacht)*

DANIELA SCHIMKE ■

Die sympathische Karrieremutter im MADONNA-Talk über ihre neue Heimat und Work-Life-Balance.